

Oedenburger Zeitung

Schriftleitung und Verwaltung Oedenburg, Deákplatz 56.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und feiertagen an
jedem Tag um 3 Uhr nachm. (15 Uhr) zur Ausgabe.

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Anzeigen und Bestellungen werden in unserer Verwaltung
sowie auch im Stadtgeschäft Grabenrunde 72 angenommen.
Anruf: Schriftleitung 25, Verwaltung 19, Geschäftsstelle 6.

57. Jahrg. Folge 62.

Dienstag, den 17. März 1925.

Einzelblatt: K 1400

Königin Zita erkrankt.

Bilbao, 16. März. Im Befinden der Königin Zita, die seit einiger Zeit an einer Erkältung leidet, ist wohl keine Verschlimmerung eingetreten, doch hat das Andauern der Krankheit die Ärzte veranlaßt, der Königin Ruhe und Luftveränderung zu empfehlen.

Königin Zita hat sich zur vollkommenen Wiederherstellung ihrer Gesundheit in die Anstalt der Fräulein Damen nach Zuzana, etwa eine Stunde von Bilbao entfernt, begeben, wo sie einen Monat verbringen dürfte. Die Kinder der Königin verbleiben jedoch weiter in Lequeitio.

Der Index in Ungarn.

Budapest, 16. März. Dem „Besten Lloyd“ zufolge hat sich der Index für die Zeit vom 1. bis 14. d. M. um 14,6 Prozent vermindert.

Index minus 2 Prozent in Oesterreich.

Wien, 16. März. Die paritätische Kommission hat am 14. d. M. das Gutachten abgegeben, daß in den Kosten der Lebenshaltung von Mitte Februar bis Mitte März eine Verbilligung von zwei Prozent eingetreten ist.

Abchluß der 33. Session des Völkerbundes.

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

Genf, 16. März. Der Völkerbundsrat beendete Samstag nachmittag seine Arbeiten. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung und die nach dem Protokoll vielleicht wichtigste Frage überhaupt ist die Frage der Antwort des Rates auf Deutschlands Note vom 12. Dezember 1924 betreffend den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Aus diesem sehr wichtigen Dokument sind folgende Stellen hervorzuheben: Der Rat konstatiert, daß Deutschland auf die Absicht verzichtet, einige besondere Begünstigungen für sich zu verlangen, aber fordert, daß sein Eintritt auf der Grundlage der Gleichberechtigung geschehe. Alle im Rate vertretenen Staaten sind in dieser Angelegenheit der selben Anschauung. Der Rat selbst erachtet dieses Gleichheitsprinzip, welches gleiche Rechte und gleichzeitig gleiche Pflichten auferlegt, für das verbindlichste Element des Völkerbundes.

Abschließend spricht der Völkerbundsrat den ausdrücklichen Wunsch aus, daß Deutschland möglichst bald sich an seinen Arbeiten beteiligen möge und daß es auf diese Art an dem Werke der Organisation des Friedens in dem Maße teilnehme, das seiner Stellung in der Welt entspreche.

Schwere Grippeepidemie in Amerika.

New-York, 16. März. Die Ausdehnung der neu auftretenden Influenza nimmt erschreckenden Umfang an. Die Krankheit geht schnell in Lungenentzündung über und hat ganz und gar den Charakter einer Epidemie angenommen. Seit dem 1. d. M. hat die Anzahl der Todesfälle die Ziffer 279 erreicht.

In Chicago sind an der neuen Grippeepidemie seit Anfang März 300 Personen gestorben.

Die Militärkontrolle.

Bern, 16. März. Der Völkerbundrat nahm eine Entschliebung betreffend die Zustimmung zu dem Berichte der gemischten Kommission über die Regelung der freien Ausübung des Rechtes der Militärkontrolle in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien durch Untersuchungskommissionen an und beauftragte den Generalsekretär mit der Prüfung der Frage, ob und in welchem Umfange die der Kontrolle unterworfenen Länder durch gesetzgeberische Maßnahmen die Durchführung der Kontrolle ermöglichen müssen.

Der Generalsekretär soll den genannten Ländern bereits jetzt von der Organisation des Kontrollrechtes Kenntnis geben, damit sie die notwendigen Maßnahmen zur Ermöglichung der Kontrolle ergreifen.

Sieben Tote bei einer kommunistischen Wahlversammlung.

Berlin, 16. März. In Halle a. d. Saale kam es anlässlich einer Kommunistenversammlung, die zwecks Stellungnahme zur Reichspräsidentenwahl einberufen wurde, zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei.

Als die Polizei die Versammlung auflöste, weil ein deutscher Kommunist beabsichtigte, die Reden eines französischen und eines englischen Kommunisten zu übersetzen, fielen plötzlich Schüsse aus der Menge, worauf die Polizei das Feuer erwiderte. Auch Stühle und Biergläser wurden auf die Polizei geworfen. Die Kommunisten hatten sieben Tote und 25 Schwere- und fünf Leichtverletzte, auf seiten der Polizei sind vier Leichtverletzte zu verzeichnen.

Schießerei zwischen Kommunisten und Polizei in Berlin.

Berlin, 16. März. Samstag nachmittag fanden mehrere kommunistische Demonstrationen durch Berlin statt.

Märzfeiern in Oedenburg.

Oedenburg, 16. März.

Die verschiedenen Körperschaften, Schulen und Vereine feierten auch in diesem Jahre in der üblichen Weise das Angedenken an den 15. März, ja es muß sogar konstatiert werden, daß die 15. Märzfeier in diesem Jahre überall mit besonderer Herzenswärme und Begeisterung ihren Verlauf nahm. Es ist ja auch die gegenwärtige Zeit so recht geeignet, das Herz für die Begebenheiten des 15. März recht empfänglich zu machen. Mit der Auffrischung der Zeiten vor 77 Jahren, die für die damalige Zeit den Anbruch einer neuen Epoche bedeuteten, feiern wir ja auch heute im Stillen ein Fest, dem unser ganzes Empfinden gilt, das Fest unserer Gesundheit, unserer Auferstehung. Und in jeder Begeisterung, die den Begebenheiten des 15. März 1848 gilt und die gelegentlich der Märzfeier dem Feste ihr Gepräge aufdrückt, mischt sich auch die stille Hoffnung, die unser Herz heute bewegt, die Hoffnung unseres Wiedererstarkens. Und das gab den heurigen Märzfeiern einen warmen und herzlichen Ton, der überall zu spüren war.

Und nun mögen eingehende Berichte über den Verlauf der Festlichkeiten folgen: In der evangelischen Volksschule versammelte sich die Schuljugend Sonntag vormittags um 10 Uhr im großen Prüfungssaal, um das Fest des 15. März zu feiern. Im Sonntagsstaate, an der

denen sich auch streikende Eisenbahner anschlossen. Polizei, die sich den Demonstranten entgegenstellte, wurde attackiert und es kam zu einer heftigen Schießerei, in deren Verlauf es mehrere Verletzte gab. Ein Kommunist ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Die französische Botschaft beim Vatikan.

Paris, 16. März. Die Finanzkommission des Senats hat mit 17 gegen 14 Stimmen beschlossen, die Botschaft beim Vatikan aufrechtzuerhalten und hat mit 18 gegen 8 Stimmen die Kredite für die Bestellung eines Geschäftsträgers beim Vatikan zwecks Durchführung des Konkordats mit Elsaß-Lothringen abgelehnt.

Polnische Truppen im Korridor?

Paris, 16. März. Der Genfer Vertreter der „Chicago Tribune“ will von dortiger zuverlässiger Seite erfahren haben, daß Polen im Korridor Truppen sammelt.

Brust das rot-weiß-grüne Band, standen die Schüler dicht gedrängt im großen Saal. Der Feier wohnten auch die Schulpflichtigen und die Schulfreunde bei. Die Feier begann mit dem Abingen des „Hizsek egy...“ seitens der Schuljugend. Hierauf hielt Lehrer Josef Kiss eine recht gehaltvolle Festrede, in der er die Wichtigkeit des 15. März schilderte. — Marie Knab, Schülerin der fünften Klasse deklamierte mit viel Verständnis das Gedicht „A magyar nök régen“. — Karl Lichtl, Schüler der fünften Klasse trug „Csak magyarok legyünk“ und Irene Biri das Gedicht „Kikél még a földből“ mit Gefühl und Wärme vor. Nach Abingen des Hymnus hatte das schöne Fest ein Ende.

Die März- und Jókaifeier des „Frankenburg“-Vereines. Eine herzerhebende und schöne Festlichkeit fand Sonntag vormittags 11 Uhr im großen Saale des Kasino statt. Es war dies die März- und Jókaifeier des „Frankenburg“-Vereines. Ein reichhaltiges und gebiegenes Programm erweckte den begeisterten Beifall der Zuhörer. Jede einzelne Nummer muß als Glanzleistung betrachtet werden und gebührt allen Darstellern und Vortragenden die größte Anerkennung.

Eingeleitet wurde die Feier durch das schöne Lied Jókai-Bellovics „Régi dal régi dicsőség“, das vom „Férfidalkór“ in der gewohnten präzis und gefühlvollen Weise vorgetragen wurde.

Dann folgte die Glistennummer des Programms, der meisterhaft aufgebaute und tief wissenschaftliche Vortrag des Direktors Julius Bajda über Jókai. Es war ein Genuß, den schönen Worten zu lauschen, die, trotzdem sie den Zeitraum einer ganzen Stunde ausfüllten, das ungeteilte Interesse der Zuhörer wach hielten. Mit einer Liebe und Begeisterung sprach Direktor Bajda von Jókai und seinen Schöpfungen und entwickelte dabei eine Gedankenfülle, daß sich alle Augen wie gebannt auf den Redner richteten. Reicher Beifall folgte seiner herrlichen Rede. — Staunender Applaus wurde auch der nächsten Nummer Jókai-Liszt „A holt költő szerelme“ (Melodrama) zuteil. Die Schauspielerinnen Lenke Benedek bot mit ihrem Vortrage allen Zuhörern einen wahren Kunstgenuss. Dem Vortrage schloß sich in diskreter Weise die vortreffliche Klavierbegleitung Frau Dr. Tibor Marcseks an. — Frau Ladislaus Horváth sang einige Opernarien, die ebenfalls allgemeinen Beifall fanden. Besonders frapperend wirkte auf alle Anwesenden der große Umfang der Stimme und die herrliche Koloratur derselben. Die Musikbegleitung besorgte Gabriel Horváth in präziser Weise. — Hochschüler Ladislaus Mihner trug hernach Jókais „A lengyelek fehér asszonya“ vor. Die schöne Leistung fand ungeteilten Beifall. — Nach Abingen einiger Frenzentallieder seitens des „Férfidalkór“ und des Hymnus hatte die schöne Feier ein Ende.

Märzfeier der Beamtenvereinigung „Kaná“. Samstag abends um 8 Uhr fanden sich im Saalzimmer des Kasino viele Mitglieder der Beamtenvereinigung „Kaná“ ein, um das Gedenkfest des 15. März zu feiern. Festredner war Hon.-Direktor Ludwig Krug, der in einer schwungvollen und bühnenreichen Rede die Wichtigkeit des 15. März besonders für unsere Zeit schilderte. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall entgegengenommen.

Die Märzfeier der Hochschüler fand im Stadttheater statt. In den überfüllten Räumen herrschte eine sehr gehobene Feiertagsstimmung. Schon die von der Militärkapelle schwungvoll gespielte Rákóczi-Ouverture und der andachtsvolle Chor „Hizsek egy...“ entzesselte lebhaften Beifall, der sich dann von Nummer zu Nummer bis zur überströmenden Begeisterung steigerte. Die Festrede hielt der Hochschüler Georg Parragi und die tiefempfundene, von edlem Patriotismus durchglühten Gedanken dieses gebiegenes Redners und hoch gebildeten Schriftstellers ließen die Herzen aller Zuhörer in edler Begeisterung hoch schlagen. Sehr schön war das von Béla Czövekh gesprochene und von Stefan Hegyi am Klavier begleitete Melodrama „Mikes Rodostóban“, sowie der prächtige Chor „Nem, nem, soha!“ der Hochschüler. Die, mit edlem Pathos und feurigem Glanz vorgetragenen patriotischen Deklamationen der Hochschüler Zsigmond Kovács-Nagy und Ladislaus Mihner wurden ebenfalls stürmisch begrüßt. Zum Schluß intonierte die Kapelle den Hymnus, mit dessen schönen Akkorden die erhebende Feier endete.

Die evang. theol. Fakultät hielt ihre Gedächtnisfeier in den Lokaltäten des Jünglingsvereines, die das überaus zahlreiche Publikum kaum fassen konnten. Der in allen Teilen schön gelungene Abend war zugleich mit einer Jókaifeier verbunden und wurde mit dem schön gefungenen Chor der Theologen und den gut gewählten Einleitungsworten

Desider Vezians eröffnet. Ueber die Bedeutung des großen Dichters und zugleich hellsehenden, für die Zukunft bauenden Patrioten sprach Universitätsprofessor Alexander Kovács in einer großartig angelegten, an schönen Bildern und erhabenen Gedanken reichen Rede. Jedermann war ergriffen und befeelt zugleich, denn das Bild, welches Professor Kovács vor den andächtigen Zuhörern entwarf, war mit Liebe zur Sache und mit gediegener Meisterhand gezeichnet. Die Theologen Julius Asboth und Alexander Bácsi sprachen je ein schönes Gelegenheitsgedicht und erhöhten mit dem begeisterten Vortrage noch mehr die allgemeine Stimmung. Sehr schön gelang der Chor „Magyarok imája“ und mächtig erklang zum Schluß die ewig schöne Melodie des Hymnus.

Im Theater feierte man den 15. März mit einer Festvorstellung. Man spielte einen Akt aus Fólás Originaldrama „Die Helden von Szigetvár“ und je einen Akt aus den Operetten „Die Braut von Hamburg“ und „Nótáskapitány“. Im Drama, dessen vaterländischer Pathos seine Wirkung nicht verfehlte, sprachen besonders die Damen Benedek und László schön. Auch Deák, Marinkovits, Fólás und Benkó brachten uns die Heldengestalten längst verschwundener geschichtlicher Zeiten näher. Das schöne Tableau am Schluß der Operette „Die Braut von Hamburg“ wurde lebhaft afflamiert und im „Nótáskapitány“ sang das Publikum begeistert mit.

30 Jahre im Dienste der öffentlichen Sicherheit.

Dedenburg, 16. März.

Samstag nachmittags wurde im Hofe der Dedenburger Polizeiwachkaserne (Herbstgasse) Polizeioberinspektor Franz Brüstl einer herzlichen Ehrung zuteil. Anlässlich seiner 30jährigen Dienstzeit bei der Dedenburger Polizei überraschte ihn die Polizeimannschaft mit einem schönen, wertvollen Geschenk, daß ihm im Rahmen einer internen Feier überreicht wurde.

Der große Schlachtenlenker Napoleon sagte: „Jeder Soldat trägt in seinem Tournister den Marschallstab.“ In diesem Sinne gestaltete sich auch der Lebenslauf des Jubilanten. Durch musteräuliges Verhalten im Dienste und menschliches Handeln, brachte er es im Laufe der Zeit vom Wachmann bis zum Polizeioberinspektor. Im Jahre 1895 legte er

seine Stelle als Gendarmeriewachmeister in Neudorf nieder und trat mit der Zusage die Stelle des Polizeiwachmeisters Pohl Hartl zu übernehmen, als gewöhnlicher Wachmann in die Dienste der Dedenburger städtischen Polizei. Als Pohl Hartl, den viele Dedenburger Bürger wohl noch gekannt haben, in den Ruhestand trat, wurde Franz Brüstl Polizeiwachmeister. Schon dazumal zeichnete er sich durch sein strammes Verhalten aus. Nach etwa 15 Jahren, als Dr. Karl Heimler der Leiter der Dedenburger Polizei wurde und deren Reorganisation durchführte, wurde Franz Brüstl zum Polizeieinspektor ernannt. Während dieser Zeit hielt er viel auf Manneszucht und war in Punkto Disziplin ein Musterbild für seine Untergebenen. Seine Vorgesetzten ehrten und schätzten ihn wegen seines umsichtigen und tadellosen Benehmens in und außer Dienst. Er war nicht nur Polizeimann, der auf die Ordnung sah, sondern auch fühlender Mensch. Als die städtische Polizei verstaatlicht wurde, wurde er trotz seines vorgeschrittenen Alters übernommen. Man wußte in Budapest ganz gut, welche prächtigen Menschen man durch ihn gewann. Vor einigen Jahren ernannte man ihn denn auch in Anerkennung seiner Verdienste zum Oberinspektor, in welcher Funktion er auch weiterhin für die öffentliche Sicherheit weiterwirkt.

Zur Jubelfeier fanden sich im Kasernenhofe, wo unter Kommando des Polizeieinspektors Demjén eine Ehrenabteilung der Polizeiwache aufgestellt war, folgende Persönlichkeiten ein: Bürgermeister Dr. Michael Thurner, Obernotar Dr. Karl Heimler, Oberpolizeirat Julius Papik aus Szombathely, Oberpolizeirat i. P. Karl Lesný ánsky, die Polizeiarzte

Dr. Robert Pokorny und Dr. Oskar Scheffer, sämtliche Dedenburger Polizeioffiziere mit Oberpolizeirat Dr. Géza Zánkó an der Spitze, die Detektive der Dedenburger Staatspolizei unter Führung des Gruppenführers J. Friz und die Dedenburger Pressevertreter.

Die erste Ansprache hielt an den Jubilanten Polizeioberinspektor Gustav Havas, und zwar im Namen der Dedenburger Polizeihauptmannschaft. Er überreichte ihm als Geschenk eine wertvolle silberne Zigarettendose. Auf deren Vorderseite ist das Monogramm des Jubilanten graviert, während auf der Rückseite die Widmung der Dedenburger Polizeimannschaft graviert ist.

Im Namen der Dedenburger Polizeioffiziere und als Leiter der Dedenburger Polizei richtete sodann Oberpolizeirat Dr. Géza Zánkó an Oberinspektor Franz Brüstl einige schöne Worte der Anerkennung und erflachte Gottes Segen auf ihn, damit der Jubilant noch recht lange seinen verantwortungsvollen Posten bekleiden könne.

Oberpolizeirat Julius Papik überbrachte den Gruß und die Glückwünsche des Leiters des Szombathelyer Polizeidistriktes Dr. Tibor Ferenczy, sowie der dortigen Polizeioffiziere. Hernach hielt auch er eine vom Herzen kommende Ansprache an den Gefeierten.

Zum Schluß ergriff auch Bürgermeister Dr. Michael Thurner das Wort und würdigte die Tätigkeit des Jubilanten in wahrlich schönen Worten. „Wer der Jubilant ist“, sagte er u. a. „brauche ich erst nicht zu sagen. Die ganze Stadt kennt ihn, ihn, der stets ein musteräuliger Hüter des Gesetzes, der Ordnung und der Disziplin war. Ein guter Wachmann ist nur der, der auch ein guter Mensch ist. Und dies kann

mit vollem Rechte von Oberinspektor Franz Brüstl gesagt werden. Es kann sich an ihm jedermann ein Beispiel nehmen.“ Sodann verdolmetschte er im Namen des Obergespanns Dr. Clemens v. Simon und im Namen der Dedenburger Bürgerschaft die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche anlässlich des Jubelfestes.

Der Gefeierte dankte gerührt für die spontane Huldigung und für das schöne Geschenk und gab das Versprechen, daß er seinen Dienst auch weiterhin mit Umsicht und zur allgemeinen Zufriedenheit versehen werde, wie in der Vergangenheit.

Die Feier fand in den Abendstunden mit einem Festessen im Hotel „Pannonia“ ihren Abschluß.

Die Dedenburger Polizeioffiziere ließen sich im Rajernenhofe nach der Feier mit dem Jubilanten photographisch verewigen und werden das Bild vergrößert dem Gefeierten als Geschenk widmen.

Bürcher Anfangsturse.

(Mitgeteilt von d. Fil. d. Pester Ungarischen Commercianten, Dedenburg.)

Bürich, 16 März	
Budapest	900,72.-
Wien	0,01,73 0/5
Berlin	123,46,875
Breg	15,40,00
Solland	207,30,0
Newport	518,500
London	27,82,00
Paris	26,72,70
Mailand	21,16,00
Brüssel	26,22,50
Budapest	2,50
Sofia	3,77,50
Belgrad	8,35
Batfchau	99,875

Kommissionslager u. Verkaufsstelle der Fürstl. Esterházy'schen Forst- und Sägeprodukten

Julius Lang, Dampfsägewerk

SOPRON, Raaber-Bahnhofstrasse.

Bezimmertes Bauholz, Bretter, Dielenholz, Latten, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtenstangen (Raffen), Rad-Felgenholz, Weinstecken, (Buchen-, Eichen- und Fichten-) Brennholz.

Brillanten, Gold, Silber, Platin, falsche Zähne

Billigste Einkaufsquelle für Uhren und Juwelen.

Verlorenes Paradies.
Roman von W. Nibel-Ahrens.
(19 Fortsetzung.)

„Es hat mich früh in seine Schule genommen, Herr Hauptmann,“ entgegnete Leo mit bescheidenem Tone, der ihm schnell das Herz des älteren Mannes gewann. „Und da ich von Hause aus trümmernisch veranlagt bin, hat sich diese Stimmung vorwiegend meinen Geisteskindern aufgeprägt. Trotz meines jugendlichen Alters habe ich einsehen gelernt, daß man, strenge genommen, das Leben gar nicht ernst genug nehmen kann.“

Jetzt kam Angela mit einem Strauß der Lieblichblumen zurück.

„Hier, Väterchen, duften die nicht köstlich? Sie werden in dein Zimmer gestellt, damit du immer den Frühling um dich häufst!“

Sie hatten gemeinsam die Fortsetzung der Buchenallee durchschritten und standen nun am Saume des Gehölzes auf einem Dünenvorsprung, der, sankt ins Meer sinkend, auf beiden Seiten in buschreiche, im ersten, zarten Grün prangende Schluchten abfiel.

„Hier ist unser Baumstumpf, Väterchen, nun setzst du dich nieder, denn wir

gingen schon so weit, und du wirst ermüdet sein! Ich beschreibe dir die Landschaft gleich, sobald ich nur meine Blumen ein bißchen geordnet habe.“

Sie legte mütterlich das rosigge Händchen an die härtige Wange des Hauptmanns und küßte leicht seine Stirn.

„Da muß ich mich schon gedulden, mein Sonnenstrahl, bis du mit deiner Arbeit fertig bist.“

Sonnenstrahl! Leo von Barnek fand die Bezeichnung merkwürdig passend für d'ies liebeliche Mädchen; wie sie so dajah, ernstig beschäftigt, die Himmels-Hüffel zu ordnen, dazu von Zeit zu Zeit die dunkelbewimperten blauen Augen groß zu dem Vater hinüber aufschlagend, kam sie ihm vor wie ein Berggipfel, das, in geschüttem Orte stehend, zu besonders tiefer Farbenpracht gelangte.

„Fertig! Jetzt muß Vater aber erst erfahren, wie es hier aussieht, wir waren nämlich lange nicht mehr an dieser Stelle,“ erklärte sie, sich von neuem erregend gegen Leo wendend, „also, vor uns liegt das blaue Meer! Weiße Möven flattern darüber hin und das Sonnenlicht glitzert auf den Wellenkämmen, die sich unter flodigem Schaume schwingen und streifen; links in der Ferne gleiten Segelboote, rechts erstreckt sich in weitem Bogen der Hügelkranz, aus dessen wäin-

grüner Waldung Simonas wehres Schloßchen ragt. Und darüber wölbt sich der Himmel, Väterchen, so tiefblau und klar, als ob der Raum zwischen Himmel und Erde ein lichter Weg zu jenen anderen Welten sei.“

„Was du mir da malst, ccksteh; so lebendig vor meinem Geist, daß ich es in Wirklichkeit zu sehen vermeine, Kind.“ Dann gegen Leo: „Meine Tochter vertritt nämlich bei mir die Stelle des Lichts, über dessen Verlust ich mich kaum noch beklagen sollte.“

„Nein, Herr Hauptmann,“ erwiderte Leo hingerissen, „denn Sie sind in der Tat ein beneidenswerter Vater! Ihrer älteren Tochter ist es garben, ihre Gedanken in sprechenden Farben auf die Leinwand zu bringen und freudig Sonnenstrahl versteht es, mit Worten die Poesie einer Landschaft zu malen!“

Kunt von Geert nickte und es entging Leo, daß bei dem Erwähnen Annelieses die Falte der Unzufriedenheit zwischen den Brauen sichtbar geworden. Während aber ihr Loblied ertönen wurde, botte Angela, unbefümmert und mit reizender Rawität, ein Täschchen zur Hand genommen, dem sie das für sich und den Vater mitgebrachte Frühstück entnahm.

Sie ordnete die Brotschnitten auf einem Teller und stand im Begriff, mit

zaghafter Gebärde Baron Leo davon anzubieten, als ein mahnendes: „Aber, Angela, Herr Wilde wird unter einfacher Ambiz gewiß nicht zuzagen.“ sie herbeizog innehalten ließ; um sie zu beruhigen, nahm Leo eines der weißen Schritten, behauptend, daß es ihm im Walde und in so lebenswürdigem Gesellschaft vorzüglich schmecken würde.

Sein Vorjat, kühl und zurückhaltend zu bleiben, war vergessen, er hätte den ganzen Tag an diese Tanne gelehnt stehen mögen, um Angela zuzuschauen. Benedenswerter und doch armer Vater, der dieses entzückend schöne Kind nicht sehen konnte! Er war erschüttert, und gelobte sich heute noch einmal, den Frieden beider beiden Schwergeliebten zu ehren.

(Fortsetzung folgt.)

Schön und reich

es Lager von Wecker- und Taschenuhren, Juwelen in reich er Auswahl, Halsketten, Anhänger, Ringe, Armreifen in Gold und Silber

bei Schaffer, Uhren- und Juwelengeschäft Neustiftgasse Nr.1

Aalfische, Russen u. Rollheringe, sowie alle Sorten Käse, Salami, Aufschnitte usw. stets frisch zu haben bei Delikatessenhändler

Karl Gillig
Széchenyiplatz 17, Telephon 125

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 16. März.

Todesfall. In Krensdorf verschied am 14. d. M. die Gattin des Kreissekretärs Julius Hollenthoner, geb. Anna Németh, im 32. Lebensjahre. Das Begräbnis findet am Dienstag, den 17. d. M., nachmittags 3 Uhr, in Dedenburg von der Parentationshalle des neuen kath. Friedhofes zu St. Michael aus statt.

Eranung. Samstag, den 14. d. M., ehelichte der Dedenburger Installateur Franz Németh seine Braut Emilie Pfandler.

Die Eltern und Vormunde von taubstummen Kindern, welche das 15. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, mögen sich am 16. oder 17. d. M. zwischen 4 bis 6 Uhr im Rathaus (II. Stock, Tür Nr. 23) melden.

Die Dedenburger Weinbauern, die bei Weinbauoberinspektor Eugen Szirányi veredelte Reben (Riparia Portalis) bestellt haben, mögen diese in der Weinbaufachschule übernehmen.

Preissturz des Weizens. Der Weizen ist auf der Budapester Warenbörse am Samstag um durchschnittlich 30.000 Kronen pro Meterzentner gefallen. Es notierten: Weizen 482.500—500.000, Roggen 410.000—415.000, Futtergerste 340.000—360.000, Braugerste 450.000 bis 470.000, Hafer 390.000—405.000, Mais 225.000—230.000, Kleie 210.000 bis 215.000, Hirse 250.000—260.000, alles Parität Budapest.

Den Bericht über die Generalversammlung des Gewerbeverbandes bringen wir Raumangels halber in der morgigen Blattfolge.

Wenn Sie Bedarf an was immer für Möbel haben, wenden Sie sich an das Möbelhaus Leopold Kopstein, Dedenburg, Grabenrunde 62, Telefon 336. +

Der vereinigte Dedenburger isr. Krankenunterstützungsverein (Masfil el Dol) hielt gestern vormittags unter Vorsitz des Präses Alexander Lederer seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in welcher über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr referiert wurde. Bei der vorgenommenen Neuwahl der Vereinsfunktionäre wählte man Dampfmaschinen- und Ziegeleibesitzer Viktor Schwarz zum Präses. Außerdem wählte man: Salomon Miggler zum Vizepräses, Jakob Neufeld zum Sekretär, Jakob Motenberger zum Kassier und Dr. Mano Lederer und Ignaz Kerpel zu Kontrolloren. In den Ausschuss wurden u. a. gewählt: Alexander Lederer, Josef Spitzer, Bernhard Lederer, Dr. Gustav Schönberger, Alexander Klein, Heinrich Ullmann, Eugen Steiner und Alfred Blum.

Das Gute bricht sich Bahn. Kein Sprichwort besitzt größere Berechtigung, als das vorstehende. Immer größere Kreise erkennen rücksichtslos an, daß Toiletteartikel nirgends in feinerer Qualität und dabei doch zu so billigen Preisen erhältlich sind, wie im Damenfrisieralon Matthias Galati, Szechenyiplatz Nr. 20, Telefon Nr. 353. X

Der Multiplikator bei Zollzahlungen. Aus Budapest wird gemeldet: Der Finanzminister hat angeordnet, daß in der Zeit vom 15. bis 31. d. M. bei der Zahlung von Zöllen und Wagegeldern in Papierkronen die Goldfrone mit 14.700 Papierkronen zu berechnen ist.

Den Verletzungen erlegen. Der 40jährige Landmann Johann Manßlor aus Lócs (Komitat Dedenburg), welcher Samstag mit einem zerquetschten Schulterbein ins Dedenburger Elisabethspital gebracht wurde, ist gestern abends 9 Uhr gestorben. Wie wir in der Sonntagblattfolge berichteten, wurde Manßlor vor einigen Tagen bei der Verfolgung eines Diebes irtümlich angeschossen.

Rauchen Sie Zigaretten? dann drehen Sie diese mit Zanina-Papier. +

Die Flucht nach Brasilien.

Die Folgen eines mißglückten Textilwarenschmuggels. — Wenn einem der Boden unter den Füßen zu heiß wird. — Béla Schönberger wegen Betruges angezeigt. — Eine kleine romantische Geschichte. — Sie wollten zum Film. — Der „fische“ Poldi lernt Spanisch.

Béla Schönberger in Bremen verhaftet! Die drei Mitreisenden in Schutzhaft genommen.

Dedenburg, 16. März.

Dedenburg hat wieder seine Sensation. Vier bekannte Dedenburger junge Leute sind — wie wir in einem Teil der Auflage unserer Sonntagblattfolge bereits kurz berichteten — unter Anabe falscher Daten bei den Behörden über Wien nach Berlin gereist, von wo sie einen deutschen Hafen erreichen wollten, um sich auf einen nach Brasilien abgehenden Dampfer einzuschiffen.

Die vier Auswanderungslustigen sind: Lederhändler, Béla Schönberger, Bubi Görgey, die Schauspielerin Babs Szlányi und der Angestellte der Dedenburger Lederhandlungsfirma Schönberger Leopold Ullmann.

Bemerkenswert ist, daß alle vier Auswanderungslustigen, obwohl sie zusammenreisten, aus verschiedenen Gründen den weiten Weg angetreten hatten.

Béla Schönberger hatte es besonders eilig, unserer Stadt den Rücken zu kehren. Der Boden war ihm hier schon viel zu heiß. Gegen ihn liegen nämlich bei der Dedenburger Staatsanwaltschaft, sowie bei der Dedenburger Polizeihauptmannschaft mehrere Anzeigen wegen Betruges, Bestechung und Aehnlichen vor. Auch ist gegen ihn das Verfahren wegen eines großen, jedoch mißglückten Textilwarenschmuggels im Zuge.

Er hatte Ende des Vorjahres 24 Ballen Textilwaren von Klinge

unter anderem ein Dedenburger Bankinstitut mit 17 Millionen Kronen und Kaufman Siegmund Ull mit 4,5 Millionen Kronen. Die Geforderungen belaufen sich auf 1,5 Millionen Kronen.

Da die Schulden Béla Schönberger zu verschlingen drohten, faßte er sich in letzter Zeit mit dem Plan, nach Brasilien auszuwandern. Davon machte er seinem Freund Leopold Ullmann, der ihn stets begleitete, Mitteilung. Dieser war sofort mit dem Auswanderungsplan einverstanden. Warum auch nicht? Er konnte dabei nur gewinnen und sich mit dem Gao des auf großem Fuße lebenden Béla die neue Welt anschauen. Er kaufte sich aber auch gleich in der Buchhandlung Horváth (B. Müllergasse) ein deutsch-spanisches Lehrbuch und lernte fleißig die spanische Sprache.

Von ihrem Vorhaben setzten die beiden Auswanderungslustigen unter Ehrenwort Bubi Görgey und die Schauspielerin Babs Szlányi in Kenntnis. Die beiden Letzgenannten waren von der Sache so begeistert, daß sie den Beschluß faßten, mitzureisen und im gelobten Lande durch „filmen“ ihr Brot zu verdienen. In größter Stille wurden nun von allen vier die Vorbereitungen getroffen.

Béla Schönberger unternahm alles mögliche, um die nötige Reisesumme aufzubringen. Trotzdem die Firma Brüder Schönberger in Konkurs geraten war, bestellte er bei Budapest

Der grösste deutsche Film!

Elektro-Bioskop bringt ab 19. März:

Musterhafte Regie!



Der schlagendste Beweis höchster Leistungsfähigkeit

DIE NIBELUNGEN

Altgermanisches Heldenlied in 16 Akten.

Bewunderungswürdige Ausstattung und Technik!

Die Ausgabe von österreichischen Visummarken eingestellt. Die österreichische Gesandtschaft in Budapest hat die Dedenburger Handels- und Gewerbekammer verständigt, daß die Ausgabe von österreichischen Visummarken bis auf weiteres einzustellen ist. Die Ursache ist unbekannt. Wie man uns in der Handelskammer mitteilte, dürfte die Einstellung nur von kurzer Dauer sein.

Ein Lexikon über die ungarischen Schriftsteller und Journalisten. Der Budapester Universitätsprofessor Dr. Paul Gulyás will den Szinyvölgy'schen Lexikon, in welchem bekanntlich die Namen und Arbeiten der Schriftsteller und Journalisten Ungarns enthalten sind, ergänzen. Aus diesem Grunde sandte er an den Leiter des Dedenburger städtischen Archivs Dr. Eugen Házy die Liste der alten, längstvergangenen und teilweise noch in Erinnerung stehenden Dedenburger Schriftsteller und Journalisten, und ersuchte ihn, die Liste mit den Namen und Arbeiten der neuen Generation zu ergänzen. Dr. Házy kommt diesem Wunsche selbstverständlich gerne nach. Er ersucht aber die Dedenburger Bevölkerung, ihm bei dieser Arbeit mit Daten! behilflich zu sein.

Schülerkonzert. Die Professorin der Musikschule, Frida v. Fasang, führte uns Samstag abends ihre Schüler vor, damit dieselben von ihren Fortschritten im Klavier- und Gesangstudium Zeugnis ablegten. Im Rahmen eines 43 Nummern umfassenden Programmes hörten wir die Schüler (fast ausnahmslos liebevolle Mädchen der Gesellschaft) ihr Können von den Anfangsgründen bis zur höheren Stufe dokumentieren. Die Vorträge, die von der guten Methode der Lehrerin zeugten, fanden eine allgemeine beifällige Aufnahme und wurden von den zahlreichen Zuhörern lebhaft beklatscht.

Schaffer, Juwelier, Neustiftgasse Nr. 1, zeigt Höchstpreise für Gold, Silber, Platin und Brillanten. +

Gründung eines Dedenburger Jagdvereins. Freitag abends fanden sich im Speisesaale des Hotels „Pannonia“ zahlreiche Dedenburger Nimrode ein und beschlossen einen Jagdverein zu gründen. Die gründende Sitzung findet Freitag, den 20. März, 8 Uhr abends, im Touristenzimmer des Hotels „Pannonia“ statt. Mit dem Vorarbeiten wurden folgende Nimrode unserer Stadt betraut: Géza Benkó, Gottfried Beiltschmidt, Johann Dorfmeister, Andreas Gies, Doktor Stefan Farkas, Ernst Krauß, Arthur Lamm, Julius Láng, Dr. Desiderius Lenárt, Julius Roth und Ferdinand Zúg.

Der Elisabethpark wird umfriedet. Der Leiter des städtischen Ingenieuramtes Oberbaurat Alexander Valogh Kovács stellte dem Stadtmagistrat den Antrag, den Elisabethpark in der Ferdinandsallee mit einem starken Drahtnetz, welches auf Zementsteinen ruhen würde, versehen zu lassen. Der Stadtmagistrat wird sich mit dieser Sache demnächst eingehend befassen. Wie wir erfahren, würden die Kosten 54 Millionen Kronen betragen.

Zum Umbau der Hubertusvilla. Die Mitglieder des Dedenburger Wirtschaftsbürger-Männergesangsvereines sammelten unter sich für den Umbau der Hubertusvilla eine größere Summe, welche dem Präses des Stadtverschönerungsvereines Dr. Karl Heimler bereits übergeben wurde. Diese Tat ist wahrlich lobenswert. Es freut uns, daß die Wirtschaftsbürger für die Verschönerung der Stadt ebenfalls ein besonderes Interesse bekunden.

„Kolumbus“, Privatdetektivbureau Grabenrunde Nr. 10, übernimmt Recherchen in vertraulichen Angelegenheiten sowohl für die Stadt als auch auswärts. Ueberwachung der Lebensweise einzelner Personen in diskreter Form. Nähere Aufklärungen erteilt bereitwilligst das Privatdetektivbureau Grabenrunde Nr. 10. + Fortsetzung der Dedenburger Nachrichten siehe Seite 4.

bach nach Dedenburg geschmuggelt und wollte die Schmuggelware in einer Sendung nach Budapest schicken.

Die Sache wurde, wie wir feinerzeit meldeten, auf dem Dedenburger Raaberbahnhofe aufgedeckt und die Textilwaren beschlagnahmt. Die Ware gehörte eigentlich einer Wiener Firma und repräsentierte einen Wert von 380 Millionen Kronen. Schönberger hatte der Firma erklärt, daß er die Ware anstandslos nach Budapest bringen werde. Dafür hätte er viele Millionen Kronen als „Vordienst“ erhalten. Außerdem hätte er bei diesem „Geschäft“ 120 Millionen Kronen verdient, da er die Ware einigen Budapester Firmen mit einem Nutzen von 120 Millionen Kronen verkaufen wollte. Die Waren, welche die Wiener Firma bis nach Alingebach bringen ließ, brachte Schönberger ohne große Schwierigkeiten nach Dedenburg. Er gab den Grenzwachtern auf der Wienertrasse einige größere Geldnoten und diese ließen die Waren glatt passieren. Die Grenzwachter wurden später, als der Fall aufgedeckt wurde, verhaftet und befinden sich derzeit im Szombathelmer Militärgefängnis. Die Untersuchung läuft gegen sie weiter. Die Wiener Firma verlangt nun aber auch von Schönberger den Wert der Waren, denn er gab dieser schriftlich das Versprechen, daß er die Waren anstandslos nach Budapest bringen und verwerten werde.

Béla Schönberger versuchte wohl mit allen Mitteln, die peinliche Affäre aus der Welt zu schaffen. Er riskierte Millionen, was ihm jedoch nichts nützte.

Die mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse erschütterten auch die einst so blühende Lederhandlung Brüder Schönberger, die sich in letzter Zeit nicht anders zu helfen wußte, als gegen sich den Zwangsvergleich zu erlangen. Die Zahl der Gläubiger beträgt 52. Darunter sind viele Dedenburger Firmen,

Wiener Firmen größere Warenmengen und verkaufte diese sofort um geringere Beträge. So verschaffte er sich nicht weniger als 400 Millionen Kronen.

Unterdessen verschaffte Leopold Ullmann in Wien die Schiffsarten für einen Dampfer nach Brasilien. Bei der Dedenburger Polizei verlangten alle vier Auswanderungslustigen Reisepässe nach Berlin. Als man Görgey jun. und Babs Szlányi fragte, zu welchem Zweck sie den Reisepaß nach Berlin benötigten, erklärten sie, daß sie zu Mia Man reisen, um zu filmen. Leopold Ullmann lag hingegen, daß er zu der Hochzeit einer nahen Verwandten reisen müsse. Schönberger verlangte den Paß in „Geschäftsangelegenheiten“. Da alle vier Auswanderungslustigen separat im Raßmannte erschienen, fiel ihr Verlangen nicht auf. Es wurden ihnen die Reisepässe anstandslos ausgestellt.

Am 10. März verließen sie die Stadt. Sie nahmen den Weg über Wien nach Berlin.

Damit die Sache nicht auffalle, verließ Babs Szlányi bereits zwei Tage früher die Stadt. Sie erzählte, daß sie ihren kranken Vater in Budapest besuchen müsse.

Görgey jun. unternahm die Reise ohne Wissen seines Vaters. Als Oberstleutnant Görgey von der Reise seines Sohnes erfuhr, ordnete er an, daß dieser auf der Fahrt aufgehalten und nach Dedenburg zurückgebracht werde.

Gegen Schönberger hat die Polizei einen Steckbrief erlassen. Gegen Görgey jun., Babs Szlányi und Leopold Ullmann wurde wegen Auswanderung ohne Bewilligung das Verfahren eingeleitet.

Die Flucht der vier Auswanderungslustigen wurde durch Oberstleutnant Robert Görgey aufgebrochen. Durch die Abwesenheit seines Sohnes kam die Sache auf. Wenn Schönberger mit Ullmann allein gefahren wäre, hätte man das

Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

in solider und gediegener Ausführung, reiche Auswahl in jeder Preislage zu haben im Tischler- und Tapezierermöbel-Warenhaus

Leopold Kopstein, Dedenburg, Grabenrunde Nr. 62. :: Telephon Nr. 339.

eilige Verlassen unserer Stadt durch Béla Schönberger nicht so schnell erfahren, da Schönberger sehr oft auf längere Zeit abwesend war.

Die Dedenburger Polizei drachtete sofort an die Wiener Polizei, damit Schönberger verhaftet werde. Die Wiener Polizei verständigte wieder die Berliner, die Hamburger und die Bremer Polizei. Gestern traf nun von der Wiener Polizei an die Dedenburger Polizeihauptmannschaft ein Telegramm ein, in welchem berichtet wird, daß die Bremer Kriminalpolizei Béla Schönberger verhaftet und die Begleiter in Schutzhaft gesetzt habe.

Die Dedenburger Polizei leitete die nötigen Schritte ein, daß Béla Schönberger nach Dedenburg zurückgebracht werde. Die Begleiter Görge jun., Szlányi und Ullmann dürften nach der mißglückten Ueberlieferung gleichfalls nach Dedenburg zurückkehren.

Errichtung eines neuen Kiosk im Elisabethpark.

Der Kiosk des Dedenburger Elisabethparks steht auf einem ungünstigen Platze. Den Kiosk beabsichtigt die Stadt zu entfernen und einen neuen auf dem rückwärtigen Teil des Elisabethparks zu errichten. Die Errichtung des neuen Kiosk soll in kürzester Zeit begonnen werden, so daß er gleich als Ausstellungsobjekt verwendet werden kann. Der neue Kiosk wird dem Vernehmen nach stockhoch werden, so daß in diesem auch Tanzunterhaltungen veranstaltet werden können. Für den Bau wurde bereits vor längerer Zeit der Konkurs ausgeschrieben. Der Einreichungstermin der Offerte läuft heute ab. Die Offerte werden in den Nachmittagsstunden im städtischen Ingenieuramt geöffnet werden.

Großes Schadenfeuer in Ostffyassonyfa.

In der Gemeinde Ostffyassonyfa brach Freitag vormittags aus bisher unbekanntem Ursachen ein Feuer aus, wobei sechs Wohnhäuser, 13 Wirtschaftsgebäude und Stallungen eingeeäschert wurden. Viele Kinder und Schweine, sowie Pferde wurden ein Opfer der Flammen. Futtermittel, Stroh, Heu und landwirtschaftliche Maschinen wurden durch das Feuer vernichtet. Der Schaden des Feuers, welches infolge des herrschenden Sturmwindes schwer zu löschen war, wird auf zwei Milliarden Kronen geschätzt. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Anzeige. Die Dedenburger Einwohnerin Frau E. Berta wurde bei der Dedenburger Polizei angezeigt, weil sie in einer Gemeinde der Umgebung Hühner entwendete.

Der Dedenburger Edle Herzen-Verein hielt gestern vormittags seine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher der bisherige Vizepräsident Bernhard Lederer (Weinhändler) von seiner Stelle abdankte. Die freie Stelle wurde durch Fabrikdirektor Eugen Steiner besetzt. Im Verlauf der Sitzung wurde bekanntgegeben, daß der Verein im Vorjahre an mittellose Leute Geldspenden und Lebensmittel im Gesamtwerte von 41 Millionen Kronen zur Verteilung brachte.

Realitätenverkehr. Es kauften: Karl Ganzmann und Gattin, geb. Stefanie Reichardt, von Frau Samuel Rath, geb. Theresie Gandler, einen Unterhöfengarten im Aufhause von 337 Quadratklaster um 23 Millionen Kronen (1350 Goldkronen).

Am besten inserieren Sie in unserem Kleinen Anzeiger

Verantwortl. Redakteur und Hauptschriftleiter: Adolf Pálffy. Herausgeber, Druck und Verlag: Röttig-Romwalter Druckerei A.G.

Ansprüche auf Grundstücke haben noch folgende Dedenburger Institute und öffentliche Aemter im Rathhause angemeldet: kön. ung. staatliches Forstamt 10 Joch, kön. ung. Staatsanwaltschaft 200 Joch, Strafanstalt Steinambrückl 300 Joch, Studentenheim der Dedenburger theologischen Fakultät 20 Joch und Forst- und Bergbauingenieurhochschule 150 Joch Ackerfeld.

Ein verurteilter Wilddieb. Der Dedenburger Einwohner Gottlieb Bierbaum (Windmühlgasse) wurde vor längerer Zeit im Tadelweingarten beim Schlingenlegen ertappt. Samstag vormittags wurde er wegen dieses Wildfrevels vom Polizeirichter Franz Kovarzik zu einer Geldstrafe von zwei Millionen Kronen verurteilt. Bierbaum gab sich mit dem Urteil zufrieden.

Die Mordaffäre Leirer.

Wie wir bereits in unserer letzten Blattfolge berichteten, wurde der Vater der unglücklichen Amalie Leirer bereits auf freien Fuß gesetzt. Die plötzliche, ganz unerwartete Enthaltung wirkte darauf erschütternd auf den alten Mann, daß seine aufgepeitschten Nerven den letzten Rest von Widerstand verloren. Krank liegt er daher gegenwärtig in seiner Wohnung darnieder. — Wie verlautet, gedenkt er gegen den Staat wegen seiner unbegründeten Haft und des in seiner Wohnung gelegentlich der Hausdurchsuchung angerichteten Schadens einen Prozeß anzustrengen.

Der angebliche Mörder Bötör wird noch immer gesucht. Einige Meldungen wissen zwar schon von seiner Festnahme, doch muß noch abgewartet werden, ob nicht eine Personenverwechslung stattgefunden hat.

Immer mehr tritt der Verdacht der Täterschaft gegen Josef Volla, dem einen Komplizen Bötörs in den Vordergrund. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser, um sich als schuldlos hinzustellen, den abwesenden Bötör des Mordes bezichtigt. Ist man des Letzteren einmal habhaft geworden, dann wird sich das Rätsel, das diese aufsehenerregende Mordaffäre umgibt, recht bald lösen.

Bon Rah und Fern

Zintendorf. **Unfall.** In der hiesigen Zunderfabrik ereignete sich Samstag ein bedauernder Unfall. Die Stallungen der Fabrik wurden mittels einer Spritze mit Kalk getüncht. An der Pumpe war der Polster Alexander Wild tätig. Möglicherweise löste sich der Schlauch und die heiße Flüssigkeit spritzte dem Polster ins Gesicht. Mit schweren Brandwunden wurde Wild ins Dedenburger Elisabethspital gebracht. Es ist zu befürchten, daß er das Augenlicht verliert.

Sport

Fußball. Dedenburg, 15. März. **SVSC. (Dedenburg) — GD II. (Naab) 4:1.** SVSC. stets in Ueberlegenheit. Schiedsrichter: Géza Beeremann. **SVAC II. — SVSC II. 1:1.** Dedenburg, 16. März. **„Capetértés“ — „Hungaria“ 12:0 (4:0).** Zwischen diesen beiden Dedenburger Jungmannschaften fand gestern vormittags ein Freundschaftsspiel statt, wobei der erstgenannte Verein einen überlegenen Sieg errang. Für „Hungaria“ war das Spiel ein gutes Training.

Szombathely, 16. März. **MAB. (Szombathely) — SVAC. (Székesfehérvár) 3:0.**

Dedenburg, 16. März. **SVAC. — SVAC. 3:0 (0:0).** Der SVAC, welcher gestern nachmittags in Szombathely vor einer größeren Zuschaueremenge mit der besten Provinzmannschaft Ungarns ein Meisterschaftsspiel austrug, schmitt dabei recht gut ab. In Sportkreisen rechnete man auf einen größeren Sieg des SVAC. Daß er sich jedoch nur mit dem mageren Ergebnis von 3:0 begnügen mußte, ist wohl darauf zurückzuführen, daß sich die SVAC-Spieler diesmal vorzüglich hielten. Besonders der kleine Tornmann Schöll war prächtig. Die schärfsten Bälle hielt er. Die Verteidigung war außergewöhnlich gut. Balog und Joo bewiesen, daß sie gute Spieler sind. Auch Edwinger und Nemeth III stellten wieder ihren Mann, und die übrigen Spieler fügten sich diesmal gut in ihre Mannschaft ein. Trotzdem der SVAC in der ersten Halbzeit gegen den Wind spielte, konnte der SVAC keine Resultate erzielen. Er spielte wohl stets vor dem Dedenburger Tor, konnte jedoch infolge der guten Verteidigung keinen Treffer erzielen. Der erste Treffer fiel in der zweiten Halbzeit in der 16. Minute zugunsten des SVAC. Der zweite wurde durch einen 11-er Strafstoß erreicht. Und der dritte durch einen unbedeutend ausgerechneten Strafstoß in der 16-er Linie. Der letzte Treffer war übrigens strittig. Man wußte nicht, ob der Ball unter oder oberhalb der Torstange ins zerrißene Netz fiel. Man fragte einen neben dem Tor stehenden Wachmann, der erklärte, daß der Ball unter der Torstange ins Gehäuse der Dedenburger Spieler fiel. Auf die Aussage des Wachmannes urteilte der Schiedsrichter (Müller, Naab) den dritten Treffer dem SVAC zu. Die Dedenburger Spieler wollten wegen dieser Ungerechtigkeit den Spielplatz verlassen. Man überredete sie und so spielten sie weiter. **Wiener Meisterschaftsspiele.** Samstag: Wader — Admira 3:3. Sonntag: Amateure — Vienna 1:1; WAC. — Rudolfsbüchel 7:1. **Die Wiener Admira** besiegte Sonntag in Graz den Grazer Athletikklub mit 4:1. **Die Budapest Meisterschaftsspiele** hatten folgende Ergebnisse: FC — UTE 2:1, Vasas — Törekvés 2:0; WAC — Nemzei 2:0; 3. Bez. — Zugló 1:1; Univerzität — BTE 1:0. **Der ungarische Meister MFA** spielte gestern in Prag gegen DFC. unentschieden 4:4. Halbzeit 3:1 für MFA.

Bühne und Kunst.

Eine neue Schlägeroperette. Ab Freitag, den 20. März, gelangt im Dedenburger Stadttheater die neue Schlägeroperette „Póstás Katica“ von Béla Berkowits zur Aufführung, welches Stück in Budapest großen Erfolg hatte.

Wochenplan.

Montag, den 16. März: „Nótáskapitány“, Operette.
Dienstag, den 17. März: „Die Schlacht bei Waterloo“, Lustspiel.
Mittwoch, den 18. März: „Die Schlacht bei Waterloo“, Lustspiel.
Donnerstag, den 19. März: „Gräfin Marica“, Operette. Benefizabend Paul Nagys.
Freitag, den 20. März: „Póstás Katica“, Operettenmenü.
Samstag, den 21. März: „Póstás Katica“, Operette.
Sonntag, den 22. März: 3 Uhr nachmittags: Deutsche Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten des Dedenburger Volksküchenvereins. Abends halb 8 Uhr: „Póstás Katica“, Operette.

Briefkasten der Schriftleitung.

Az újságírónak. Ez a modor nem zsánerom; tehát nincs is több izennivalóm. A józslésű közvélemény úgyis nekem adott igazat; most pláne még inkább. (Kárpáti S. tr.)

Wo wird ausgefentt?

Alter Weißwein und **guter Rotwein** Witwe Hofer, Schlippergasse 40

Alter Rotwein Leopold Preidl, Kleinegasse 32

Alter Rotwein Michael Arnold, Gendarmerieg. 13

Kleiner Anzeiger

Bioskop-PROGRAMM Vom 16. bis 18. März: Pola Negri Weltensensation

Im Schatten von Paris Hervorragendes prachtvolles Sittendrama in 7 Akten. Hauptdarsteller: Pola Negri, Charles de Roche, Kuntly Gordon, Adolf Menjou. Zeitgegenwart. Ort der Handlung: Paris.

Für Jugendliche verboten. Anfang an Wochentagen um 5, 7 und 9 Uhr.

Städtisches Mozi Programm

Vom 16. bis 17. März: **Das jungfräuliche Paradies** Eine romantische Geschichte in 8 Akten. Abenteuerfilm.

Nie mehr Krieg. Barlesfilm. Anfang an Wochentagen um 5, 7 und 9 Uhr.

Wer kennt Ihr Geschäft Was verkaufen Sie ??? Wo ist Ihr Geschäft ???

Eine Anzeige in unserem Blatte beantwortet für Sie diese Fragen, wird Ihnen immer neue Kunden zu führen und **sichert Erfolg!!!**

Lithographierte Visitenkarten

erhalten Sie nur in der **einzigsten** lithographischen Anstalt Westungarns: **Röttig-Romwalter Druckerei A.-G.** Sopron, Deákplatz Nr. 56 oder Geschäftsstelle Grabenrunde 72.

Preis per 100 Stück einseitig, auf schönem Bristolkarton **60.000 Kronen.**